

Medienmitteilung vom 24. August 2021

Umfrage zeigt: Die Pandemie untergräbt das Vertrauen der Schweizer Bevölkerung in die Altersvorsorge

Martigny, 24. August 2021. Die Pandemie, die seit mehr als 1.5 Jahren andauert, erhöht die Sorgen der Schweizer Bevölkerung in Bezug auf ihre Altersvorsorge. Die Befürchtung, dass der Lebensstandard drastisch sinken könnte, nimmt zu – insbesondere bei Frauen, Selbstständigerwerbenden und Haushalten mit geringem Einkommen. Dies zeigt eine repräsentative Umfrage, die von MIS Trend im Auftrag von Le Temps und der Groupe Mutuel durchgeführt wurde.

Je länger die Pandemie anhält, desto deutlicher sind deren negative Folgen in der Schweiz spürbar. Die Auswirkungen von Covid-19 erschüttern zunehmend das Vertrauen der Schweizerinnen und Schweizer in ihr Vorsorgesystem. Insbesondere Frauen, Selbstständigerwerbende und Haushalte mit geringem Einkommen befürchten, dass ihr Lebensstandard im Alter drastisch sinken wird. Dies zeigt eine heute veröffentlichte, repräsentative Umfrage von Le Temps und der Groupe Mutuel, die im Juni von MIS Trend durchgeführt wurde.

Das Vertrauen ist stark erschüttert

Die Folgen der Pandemie haben bei 37 Prozent der Befragten dazu geführt, dass ihr Vertrauen in das Rentensystem gesunken ist. Insbesondere das Vertrauen in die erste Säule ist tief – sie wird als fragiler eingeschätzt als die zweite und dritte Säule. Die Frage, ob der Lebensstandard im Alter eingeschränkt werden müsse, bejahen 38 Prozent der Frauen im Vergleich zu lediglich 24 Prozent der Männer. Auch 38 Prozent der Haushalte mit niedrigem Einkommen befürchten eine Kürzung ihrer Mittel, verglichen mit nur 20 Prozent derjenigen mit einem hohen oder sehr hohen Einkommen. Ausserdem müssen laut 57 Prozent der Umfrageteilnehmenden auch die folgenden Generationen mit einem tieferen Lebensstandard in Zukunft rechnen.

Bei den Selbstständigerwerbenden nimmt das Vertrauen in das System ebenfalls ab. Im Jahr 2021 sind 65 Prozent der Meinung, dass sie im Ruhestand nicht gut abgesichert sein werden (2020 waren es noch 60 Prozent). Als Konsequenz befürworten mehr als 70 Prozent der Befragten ein Obligatorium der 2. Säule für Selbstständige. Der Vertrauensverlust in die Altersvorsorge betrifft weite Teile der Schweizer Bevölkerung, obwohl das Schweizer Vorsorgesystem mit seinen drei Säulen die Corona-Krise wirtschaftlich relativ gut überstanden hat. In der zweiten Säule beispielsweise wird der Deckungsgrad der Pensionskassen weiterhin als sehr gut eingestuft.

Eine Mehrheit befürchtet „Rentenklaus“

Die zur Diskussion stehende Senkung des Umwandlungssatzes in der 2. Säule empfinden immer mehr Menschen als Rentenklaus. 65 Prozent der Umfrageteilnehmenden nehmen diesen zentralen Punkt der BVG-Reform entsprechend wahr. In der Westschweiz teilen 73 Prozent der Befragten die Ansicht des Rentenklaus, in der Deutschschweiz sind es 61 Prozent. Ausserdem befürchtet eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung eine Inflation in den nächsten fünf bis zehn Jahren. 62 Prozent der Befragten glauben, dass die Inflation sehr hoch oder ziemlich hoch sein wird.

Wege zur Reform

Wie also soll das Schweizer Vorsorgesystem verbessert und reformiert werden? Während die Senkung des Umwandlungssatzes und die Erhöhung des Rentenalters einen schweren Stand bei

der Schweizer Bevölkerung haben, findet sich laut Umfrage zumindest eine knappe Mehrheit für einen einheitlichen Beitragssatz für alle Altersgruppen. Diese Massnahme allein wird jedoch angesichts der demografischen Entwicklung und der Probleme der Finanzierbarkeit des aktuellen Systems nicht ausreichen, um die Altersvorsorge nachhaltig zu reformieren.

Ein Trend, der bereits letztes Jahr zu beobachten war, wird auch in der Umfrage 2021 bestätigt: Die Befragten sind der Ansicht, dass zunächst jeder Einzelne für die Finanzierung einer angemessenen Altersvorsorge verantwortlich ist (53 Prozent der Bürgerlichen und 34 Prozent der Linken), dann der Staat und schliesslich der Arbeitgeber. Entsprechend investieren bereits 64 Prozent der Befragten in eine dritte Säule oder eine andere Form des Alterssparens gegenüber 61 Prozent im Jahr 2020. Das ist erfreulich, denn es zeigt, dass die Schweizer Bevölkerung sich zunehmend Gedanken über ihre Altersvorsorge macht und – wenn sie die Mittel dazu hat – vorausschauend handelt.

Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage sowie Informationen zu deren Durchführung finden Sie im Anhang.

Factsheet zur repräsentativen Umfrage Vorsorgesystem Schweiz

Eckdaten

- Online-Umfrage durch M.I.S. Trend SA im Auftrag von Le Temps und Groupe Mutuel
- Anzahl beteiligte Personen: 1224 in der ganzen Schweiz
- Zeitraum der Umfrage: 17. bis 25. Juni 2021

Hauptaussagen

- 61% machen sich Sorgen um ihr künftiges Alterseinkommen. Drei von vier denken, dass sie zu gegebener Zeit ihren Lebensstil sicher oder wahrscheinlich einschränken müssen.
- Die Corona-Pandemie hat bei 37% der Bevölkerung das Vertrauen in die berufliche Vorsorge weiter gesenkt. 62% rechnen ausserdem mit einer Inflation in den nächsten 5-10 Jahren.
- 65% der Befragten sind der Meinung, im Rentenalter finanziell nicht genügend gedeckt zu sein. 40% denken, dass sie ihre Wohnung oder ihr Haus im Alter verkaufen müssen.
- Mehr als die Hälfte (57%) der Befragten rechnet damit, dass die nachkommenden Generationen einen niedrigeren Lebensstandard haben werden.
- Dennoch geniesst das Schweizer Vorsorgesystem ein hohes Vertrauen: Knapp 62% haben Vertrauen in das 3-Säulen-System.
- Am meisten Vertrauen geniesst die 3. Säule. 74% der Befragten vertrauen der finanziellen Stabilität der privaten Vorsorge. 64% der Befragten nutzen die Investition in die 3. Säule.
- 67% der Befragten haben Vertrauen, dass die 2. Säule solide finanziert ist.
- Rang drei bezüglich Vertrauensgrad belegt die erste Säule des Schweizer Vorsorgesystems. Knapp 60% der Befragten sind von der Finanzkraft der Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV überzeugt.
- Mit 71% geht die Mehrheit der Befragten davon aus, dass die AHV in Zukunft zwar gesichert ist, 58% erwarten aber weitreichende Anpassungen.
- Reformvorhaben: Mehr als 69% lehnen eine Erhöhung des Rentenalters ab.
- Mit 63% sind fast zwei Drittel der Befragten gegen eine Senkung des BVG-Umwandlungssatzes. 65% der Befragten befürworten die These des Rentenklus.

- Mehr als die Hälfte (53%) befürwortet einen gleichen Beitragssatz für alle Altersgruppen.
- Gut die Hälfte der Befragten wünscht sich, ihr Arbeitspensum ab 55 Jahren zu senken, auch wenn dies eine Rentenkürzung nach sich zieht.
- Die Hauptverantwortung über die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel im Ruhestand liegt laut den Befragten bei jeder Person selbst, an zweiter Stelle beim Staat und an dritter Stelle beim Arbeitgeber.
- 43% geben zu, sich zu wenig mit der Altersvorsorge zu beschäftigen.
- Fast 60% bevorzugen Investitionen ihrer Pensionskasse in möglichst rentable Anlagen gegenüber einer strikten Einhaltung von Kriterien der nachhaltigen Entwicklung.

Ansprechpartner für die Medien

Lisa Flückiger, Mediensprecherin Deutschschweiz

Tel. 058 758 90 04, Mobile 079 534 77 26, lflueckiger@groupemutuel.ch

Über die Groupe Mutuel

Mit mehr als 2700 Mitarbeitenden in der ganzen Schweiz steht die Groupe Mutuel im Dienst von 1,3 Millionen Einzelkunden und 25 500 Unternehmen.

Als einziger umfassender Versicherer in der Schweiz positioniert sich die Groupe Mutuel als Referenzpartner in den Bereichen Gesundheit und Vorsorge für ihre Einzel- und Unternehmenskunden. Der Umsatz überschreitet 5,4 Milliarden Franken. Dank ihren massgeschneiderten Versicherungslösungen in den Bereichen Grundversicherung (KVG) und Zusatzversicherung (VVG) belegt sie den dritten Rang der Gesundheitsversicherer in der Schweiz. Die Groupe Mutuel bietet zudem eine umfassende Produktpalette in den Bereichen individuelle Vorsorge und Vermögensversicherung an. Der Versicherer mit Sitz in Martigny bietet Unternehmen aller Grössen Lösungen für das Krankentaggeld, die Unfallversicherung (UVG) sowie für die berufliche Vorsorge (BVG) an. Im Bereich Gesundheitsversicherungen für Unternehmen belegt die Groupe Mutuel national den fünften Rang.